

Anreise: Mit der Bahn nach Mals und mit dem Citybus nach Matsch. Im Sommer geht es mit dem Wandertaxi weiter bis zum Parkplatz am Talschluss.

Region: Das Bergsteigerdorf Matsch liegt im Westen Südtirols. Das gleichnamige Tal zieht von Schluderns im Vinschgau Richtung Nordost in die Ötztaler Alpen.

Übernachtung: 9 Partnerbetriebe (Hotels, Höfe und Privatvermieter) mit Ermäßigung für AV-Mitglieder



Skitouren in Matsch

Einsame Spitzen

Text und Fotos: Stefan Herbke

Das Tal naturbelassen, die Landwirtschaft nachhaltig und überwiegend Bio, dazu unzählige Dreitausender mit spannenden Tourenmöglichkeiten. Das Bergsteigerdorf Matsch bietet viel – und trotzdem bleibt der große Ansturm aus.



Weiß ist die dominierende Farbe, doch dabei handelt es sich nicht um Schnee, sondern um einen Teppich aus weißen und lila Krokussen, die die braunen Wiesen in ein Blütenmeer verwandeln. Normalerweise herrscht Anfang April im hochgelegenen Talschluss von Matsch Hochsaison und es liegt mehr als genug Schnee, um vom Parkplatz aus mit Ski zu starten. Doch der April 2025 ähnelt eher einem Frühsommermonat. Weit und breit kein Schnee, so wie schon den ganzen Winter nicht. „Vor zwei Jahren war es noch schlechter“, erinnert sich Manfred Heinisch vom

Almhotel Glieshof, das gleichzeitig beliebter Stützpunkt zum Skitourengehen ist. „Da konnte man bei uns den ganzen Winter keine Skitour machen.“

Die neue Realität ist ernüchternd, auch wenn es zwischendurch immer wieder Winter gibt, die man so nennen darf. Doch die machen um das Matscher Tal immer häufiger einen großen Bogen. Klar, das Seitental des Vinschgaus ist ein Trockental, abgeschirmt vom Alpenhauptkamm im Norden und den hohen Dreitausendern der Ortlergruppe im Süden. Sichtbares Zeichen für den Wassermangel sind die heute noch funktio-

Eisige Weiten: traumhaftes Skigelände beim Anstieg zum Nördlichen Saldurferner, nur einige Blankeisstellen erfordern Aufmerksamkeit.

nierenden Waale zur Bewässerung der Wiesen im Talboden. Andererseits gab es früher einfach zuverlässig Schnee und das Matscher Tal genoss einen ausgezeichneten Ruf zum Skitourengehen.

„Du hast irre Möglichkeiten hier“, schwärmt Ludwig Gorfer. „Früher waren die Skitourengruppen mit Bergführer im März und April oft eine Woche im Glieshof.“ Der Bergführer aus Naturns im Vinschgau kennt und schätzt die Skitourenausswahl im Matscher Tal mit zahlreichen Dreitausendern, auch wenn es hier nichts unter tausend Höhenmeter gibt. „Für den Hochwinter geeignet sind nur wenige Ziele, doch im Frühjahr findest du mehr als genug lohnende Touren“, erzählt er. „Aber die meisten sind anspruchsvoll, abenteuerlich und eher einsam.“

Selbst die Weißkugel als höchster Gipfel wird von Matsch aus eher selten begangen,

Früher gab es zuverlässig Schnee und das Matscher Tal genoss einen ausgezeichneten Ruf zum Skitourengehen.



BERGKULTUR

Landwirtschaft, Handwerk, Tradition



Matsch ist eine Fraktion der Gemeinde Mals, die vor einigen Jahren die erste pestizidfreie Gemeinde Europas werden wollte. Die Initiative ist zwar gescheitert, dennoch wird Wert auf eine nachhaltige, biologische Landwirtschaft gelegt. Ein Vorzeigebetrieb ist die Gondaalm mit ihren 85 Milchkühen, die seit dem Sommer 2019 als Bio-Betrieb bewirtschaftet wird. Die Alm befindet sich oberhalb von Matsch auf rund 2000 Meter Höhe. Die Milch fließt durch eine Leitung direkt in die Sennerei im Dorf und wird dort zu Käse und Butter verarbeitet.

Im Jahr 2018 gründete Stefan Weisenhorn auf seinem Hof im Talschluss des Matscher Tals – quasi als zweites Standbein neben seinem Betrieb mit sechzig Stück Jungvieh – die erste bäuerliche Fischzucht Südtirols. In einem Teich auf 1800 Meter Höhe züchtet er Saiblinge. Neben dem Hofverkauf von Frisch- und Räucherfisch beliefert er auch Gastbetriebe und Hotels sowie Lebensmittelgeschäfte.



Am ersten Sonntag in der Fastenzeit findet im Vinschgau zur Austreibung des Winters das traditionelle Scheibenschlagen statt. Dabei werden Holzscheiben in einem offenen Feuer zum Glühen gebracht und begleitet von Reimgesängen und Glückwünschen ins Tal geschleudert.

Am Herz-Jesu-Sonntag (zweiter Sonntag nach Fronleichnam) werden mit Einbruch der Dämmerung auf Bergen und Anhöhen Bergfeuer entzündet. Die Tradition aus dem 18. Jahrhundert erinnert an ein Gelöbnis, als Tirol von den Franzosen bedroht wurde. Der eigentliche Brauch ist älter und geht auf frühere Sonnwend- bzw. Johannisfeuer zurück. Viele Feuer haben die Form eines Herzens oder eines Kreuzes.

Perfektes Skigelände: Abfahrt vom Nördlichen Saldurferner zu den verschneiten Saldurseen, im Hintergrund die Traumhänge Richtung Oberetesspitze.

Zu Gast im Bergsteigerdorf
Als „Bergsteigerdörfer“ zeichnen die Alpenvereine Orte aus, die ihre alpinistische Seele pflegen und neben Erlebnis- und Bergsportmöglichkeiten auch authentischen Charme bieten, naturorientiert und ohne intensive Erschließung. Klein, fein, einfach gut.
bergsteigerdoerfer.org



Bergsteigerdorf Matsch

Das Matscher Tal ist ein Seitental des Vinschgaus. Im ersten Bergsteigerdorf Südtirols ist es das ganze Jahr über sehr sonnig. Zahlreiche Dreitausender überragen den hochgelegenen Talboden, höchster Berg ist die Weißkugel (3738 m), der zweithöchste Gipfel der Ötztaler Alpen. Zahlreiche Touren locken im Sommer und im Winter, die meisten davon überwinden große Höhenunterschiede. Leider fährt das Wandertaxi nur im Sommer – im Winter sind die Ausgangspunkte der Touren nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

BERGNATUR

Wasser und Seen



Der Vinschgau zählt zu den trockensten Gebieten im Alpenraum. Daher findet man auch hier wie in vielen Regionen Südtirols ein traditionelles Bewässerungssystem mit Waalen. Im Matscher Tal gibt es heute noch den Ackerwaal und den Leitenwaal. Beide ziehen an der Westseite des Tales hinaus bis in die Gegend von Tartsch. Entlang des Ackerwaals gibt es seit einigen Jahren einen bequemen Wanderweg, auf dem man von Matsch bis zum Glieshof spazieren kann.



Zwischen 2750 und 3100 Meter Höhe verstecken sich oberhalb des Matscher Tals mehrere kleinere und sechs größere Seen – ein siebter ist mittlerweile verlandet. Einige faszinieren mit Sandstrand und einer Farbe, die eher an die Karibik erinnert. Statt Palmen prägen endlose Schuttfelder und Moränen diese Bilderbuchlandschaft – Reste der Gletscher, die sich längst in die obersten Winkel der Kare zurückgezogen haben. Die Saldurseen zählen zu den schönsten Bergseen Südtirols.

BERGSPORT

Wandern, Skitouren, Schlitteln



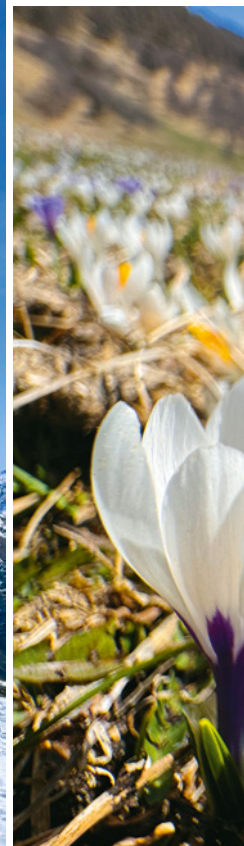
Im Matscher Tal gibt es genug Wander- und Skitouren für mehrere Aufenthalte, wobei für viele eine gute Kondition erforderlich ist. Mit Ortskenntnis und einem Gespür für den richtigen Weg lassen sich im Sommer überaus einsame Unternehmungen durchführen.



Nur im Sommer geöffnet hat die Oberetteshütte. Eine beliebte Einkehr im Rahmen einer Wanderung zu den Saldurseen und wichtiger Stützpunkt für den Anstieg auf die Weißkugel.



Die Unterengadiner Dörfer Guarda, Ardez sowie Lavin (vgl. Panorama 4/2025) und das Obervinschgauer Dorf Matsch verbindet vieles – das Rätoromanisch, die ursprüngliche Bergwelt und jetzt auch die erste länderübergreifende Mehrtagestour von Bergsteigerdorf zu Bergsteigerdorf. Die sechstägige Weitwanderung vom Engadin in den Vinschgau kann sowohl individuell geplant als auch als Angebot mit Gepäcktransfer gebucht werden.



zu lang ist der Zustieg. Etwas beliebter sind dagegen die Touren, die direkt am Glieshof auf beiden Seiten des Tales in die Höhe ziehen – ohne zeitaufwendigen Hatscher durch das schier endlose Matscher Tal. Gipfel wie die Portlespitze oder der Upikopf, der Skitourenklassiker schlechthin. Eine kurzweilige Tour mit schönem Anstieg durch das breite Upital und einem sonnigen Finale – der Schlussanstieg führt direkt über die gefühlt endlose XXL-Südflanke. Eine beliebte Tour, auf der man eigentlich nie allein unterwegs ist.

Doch mit den schneearmen Wintern kommen immer weniger Gäste ins Matscher Tal. Daran ändert auch die Auszeichnung als Bergsteigerdorf nichts, die Matsch 2017 verliehen wurde. Mit der Ausweitung der im Jahr 2008 vom Österreichischen Alpenverein (ÖAV) gestarteten Initiative von Österreich hin zu einem alpenweiten Netzwerk suchte man auch im touristisch doch recht stark erschlossenen Südtirol passende Orte – und fand mit Matsch das erste Bergsteigerdorf der Region. Mit weniger als fünfhundert Einwohner*innen ein kleiner Ort in einem stillen, naturbelassenen Seitental. Statt touristischer Anlagen in Form von Skiliften, großen Hotels oder Chalet-Dörfern gibt es hier gemütliche Waalwege entlang der in Südtirol typischen Be-

Im Talschluss lockt mit der vergletscherten Weißkugel der vielleicht schönste Dreitausender der Ötztaler Alpen.

wässerungskanäle, viele einsame Dreitausender, mit den Saldurseen eine einmalige Seenplatte und im Talschluss mit der vergletscherten Weißkugel den vielleicht schönsten Dreitausender der Ötztaler Alpen.

„Wir in Matsch wurden damals gefragt, ob Interesse besteht“, erinnert sich Ramona Telser vom Kartatschhof an die ersten Gespräche zum Thema Bergsteigerdorf. „Und nachdem die Rückmeldung der Bevölkerung sehr positiv war, haben wir uns dafür entschieden.“ Durch die abgeschiedene Lage sah man die Auszeichnung auch als Werbung an, um sich nach außen zu präsentieren. „Das Ziel der Bergsteigerdörfer ist aber nicht, dass sie groß beworben werden und nachher dreimal mehr Leute kommen“, schränkt Ramona Telser die Erwartungen ein. Zusammen mit Karin Thöni von der Oberetteshütte, der einzigen Alpenvereins hütte im Matscher Tal, gehört sie zur Arbeitsgruppe Bergsteigerdorf Matsch. „Es geht auch um die Innenwirkung. Ich denke, dass die Bevölkerung immer mehr schätzt, was wir haben.“

Infrastruktur bietet Matsch eher wenig. Dafür gibt es unberührte Natur im Überfluss. „Das ist mittlerweile eigentlich wertvoller – und damit können wir auch Werbung machen“, so Karin Thöni. Die Menschen hier jedenfalls fühlen sich



Unten Frühling, oben Winter: Im Talschluss blühen bereits die Krokusse (M.), während auf den Dreitausendern Upikopf (l.) und Saldurspitze (r.) die Skitourensaison in die Verlängerung geht.

sehr verbunden und verwurzelt – und sind stolz auf ihre Heimat und die Dorfgemeinschaft mit einem aktiven Vereinsleben. Die Auszeichnung als Bergsteigerdorf bestätigt im Grunde nur das, was vielen vorher schon wichtig war. Natürlich geht es auch um eine positive Entwicklung beim Tourismus. „Aber wir wollen das so miteinander verzahnen, dass die Bevölkerung was davon hat“, erzählt Karin. „Nicht nur das Hotel, die Hütte und die Ferienwohnungen, sondern vielleicht auch Handwerksbetriebe und Bauernhöfe.“ Und dort geht man mittlerweile andere Wege als noch die Vorfahren. Statt auf Milchviehhaltung setzen etwa Karoline und Peter Telser auf Gemüseanbau. Die Nachfrage ist groß, so dass sie mittlerweile auf sechs Hektar Rohnen (Rote Bete), Blaukraut, Karotten oder auch Blumenkohl in Bioqualität anbauen.

Wichtig ist auch das Thema Mobilität. „Wenn der Verkehr zur Belastung wird, dann wenden sich die Leute gegen den Gast und das ist nicht das Ziel, es soll ja ein Miteinander sein“, erklärt Karin. Jetzt gerade ist das Matscher Tal jedoch gefühlt





Mehr Infos und Wandertouren
auch für den Sommer und Herbst

SKITOURENZIELE

Upikopf (3174 m)

Eine der leichteren Skitouren mit kurzweiligem Zustieg und langem, südseitigen Gipfelhang

Anforderungen: mittel, 1375 Hm Aufstieg und Abfahrt

Aufstieg: 4 Std., Exposition: Süd, Südwest, Nordwest

Ausgangspunkt: Parkplatz beim Glieshof (1824 m)

Route: Am Glieshof vorbei ins Upital zur Upialm (2225 m). Ist der folgende Felsriegel überwunden, geht es über einen Rücken an den Fuß des großen Gipfelhanges. Von dessen östlichem Rand geht es über den Südostrücken auf den höchsten Punkt. Abfahrt wie Aufstieg.

Portlesspitze (3074 m)

Sonnseitige Skitour mit schönem Ausblick bis zum Ortler

Anforderungen: mittel, 1265 Hm Aufstieg und Abfahrt, Aufstieg: 3 ½ Std., Exposition: Südost, Süd

Ausgangspunkt: Wanderparkplatz unterhalb vom Glieshof (1814 m)

Route: Vom Parkplatz talauswärts zu den Wiesen bei den Thaneihöfen. An diesen vorbei weiter zu den Eisawiesen, dann Richtung Nordwest in eine Mulde und zu einer ebenen Fläche (ca. 2850 m). Links haltend über die sehr steilen Hänge auf den Kamm und weiter zum Gipfel. Abfahrt wie Aufstieg.

Südl. Oberettesspitze (3296 m)

Abwechslungsreiche Tour mit steilem Zustieg zu den Saldurböden und schön kupiertem Gelände oben

Anforderungsprofil: schwer, 1580 Hm Aufstieg und Abfahrt, Aufstieg: 5 ½ Std., Exposition: Süd, Südwest, Nord, Nordwest

Ausgangspunkt: Wanderparkplatz unterhalb vom Glieshof (1814 m)

Route: Vom Parkplatz zur Inneren Matscher Alm, dann steil hinauf zu den Saldurböden und entspannter weiter Richtung Saldurseen. An diesen vorbei und zum südseitigen Gipfelhang. Oben links haltend auf den Kamm und rechts zum Gipfel.
Abfahrt wie Aufstieg.

Unterkünfte:

- ▶ Neun Bergsteigerdorf-Partnerbetriebe mit Ermäßigung für AV-Mitglieder, darunter der Kartatschhof, der Ausserglieshof und der bei Bergsteigerschulen gern genutzte Glieshof, glieshof.it
- ▶ Oberetteshütte (2670 m), AVS-Sektion Obervinschgau, oberettes.it (nur im Sommer geöffnet)

Karte: Alpenvereinskarte, 1:25.000, Blatt 30/2, Ötztaler Alpen – Weißkugel; Tabacco, 1:25.000, Blatt 043, Vinschgauer Oberland

Literatur: Jan Piepenstock, Martin Schwenbacher: Skitourenführer Südtirol Band 3 – Vinschgau, Ortler, Cevedale, Sarntaler Alpen, Panico Alpinverlag 2023

Info: ferienregion-obervinschgau.it

WAS SONST NOCH GEHT

- ▶ **Schneeschuhwandern:** Markierte Route vom Glieshof über die Eisawiesen zur Matscher Alm. Bei lawinensicheren Verhältnissen lohnt sich auch eine Tour vom Glieshof zur Upialm. Meist schneefrei und daher auch gut im Winter zu machen ist der Waalweg zwischen Matsch und Glieshof.
- ▶ **Skifahren:** Der einzige Skilift in Matsch steht auf der Wiese neben den Glieshöfen. Betrieben wird er von Ehrenamtlichen, die ihre Freizeit opfern, damit der Skinachwuchs im Tal ein paar Schwünge ziehen kann.
- ▶ **Rodeln:** Auf dem Forstweg von der Matscher Alm hinunter zum Parkplatz unterhalb der Glieshöfe.
- ▶ **Panoramatour:** Eine aussichtsreiche Wanderung mit traumhaften Blicken auf Ortler und Königspitze und in den Obervinschgau führt von Matsch auf die Spitzige Lun (2324 m, 730 Hm, T2, 4 Std.), durch die südliche Exposition auch im Winter oft schneefrei.
- ▶ **Stadtbesichtigung:** Einen Besuch wert ist das mittelalterliche Glurns mit seiner vollständig erhaltenen Stadtmauer aus dem 16. Jahrhundert und der liebevoll restaurierten Laubengasse.

ausgestorben. So wie viele auf der Fahrt durch den Vinschgau das sehenswerte Glurns mit seinen Laubengängen – und mit knapp tausend Einwohner*innen eine der kleinsten Städte der Alpen – übersehen, so rauschen sie auch an der Abzweigung nach Matsch einfach vorbei. Rund sieben Kilometer sind es von Tartsch hinauf ins Bergsteigerdorf, eine Fahrt von den im Vinschgau typischen Trockenhängen hinein ins stille Tal. Der kleine Ort befindet sich gleich am Taleingang, dort, wo das Gelände noch steil ist – und auf den ersten Blick ungünstig für die Anlage eines Dorfes. Doch die deutlich sanfteren Hänge im Anschluss nutzte man lieber für die Landwirtschaft. Hinter Matsch wird die Straße schmal und führt aussichtsreich durch die Wiesen, die sich im Spätwinter in ein Meer aus Krokussen verwandeln, bis zum Glieshof – weiter geht es nur noch zu Fuß.



Kilometerlang zieht
das Matscher Tal vom
Vinschgau bis an den
Fuß der Weißkugel, der
zweithöchste Gipfel der
Ötztaler Alpen.

Wenigstens im Sommer kommen genug Gäste, die die faszinierende Berglandschaft erkunden, einen Ausflug zu den einmaligen Saldurseen unternehmen oder zur Oberetteshütte wandern. Die wurde im Jahr 1883 durch die Alpenvereinssektion Prag als Karlsbader Hütte errichtet, 1902 umbenannt in Höllerhütte und brannte 1945 bis auf die Grundmauern ab. Erst ab den Jahren 1984 und 1985 trieb der Alpenverein Südtirol den Wiederaufbau voran und 1988 konnte schließlich die Oberetteshütte eröffnet werden, die heute von Karin Thöni und ihrem Mann Edwin bewirtschaftet wird. Seit dem letzten Sommer ist auch der Übergang ins Schnalstal wieder möglich, der aufgrund eines Erdrutsches lange Zeit unpassierbar war – die neue Route über das Langgrubjoch wurde bereits im Jahr 1300 vor Christus genutzt.

Ein Winterwanderweg zur Matscher Alm oder ein Spaziergang entlang des Ackerwaals empfehlen sich bei wenig Schnee.

„Das Matscher Tal ist ein perfektes Ziel für alle, die im Winter ein paar Tage mit Höhenluft auf 1800 Meter genießen wollen“, meint Manfred Heinisch, der auf deutlich mehr Gäste hofft. Die Auszeichnung als Bergsteigerdorf sieht er positiv, doch seine Erwartungen wurden bisher nicht erfüllt. „Das im letzten Jahr neu gebaute Hallenbad hat mehr gebracht.“

Im Winter hängt alles vom Schnee ab, zumindest auf den ersten Blick. „Ohne Schnee hast du keine Anfragen, keine Nächtigungen“, lautet das ernüchternde Fazit von Manfred Heinisch. Dabei sind die Entfernungen im Vinschgau überschaubar. Falls die weiße Unterlage einmal wirklich nicht ausreicht, dann fährt man halt nach Rojen oder Sulden, irgendwo geht immer was. Andererseits haben sich auch einige Skitourengeher*innen umgestellt und berühren das Matscher Tal nur noch im Rahmen einer Skidurchquerung. „Viele machen mittlerweile eine Skitourenrunde Schnalstal – Langtaufers – Glieshof – Schnalstal“, beobachtet Ludwig Gorfer, wobei der Startpunkt natürlich beliebig gewählt werden kann. Besonders schön ist beim Übergang von Matsch ins Schnalstal der Bereich um die Saldurseen Richtung Südliche Oberettesspitze – ein weißes, schön kupiertes Wintermärchen mit vielen Möglichkeiten.

„Und wenn wenig Schnee ist, dann muss man was draus machen und geht halt schattseitig“, grinst Ludwig Gorfer und meint damit den Klassiker Upikopf. Oder man sucht sich andere Aktivitäten. So locken ein Winterwanderweg mit Rodelbahn zur bewirtschafteten Matscher Alm, Möglichkeiten für Schneeschuhwanderungen, ein genussreicher Spaziergang entlang des Ackerwaals – und natürlich zahlreiche Wanderungen unten im sonnenreichen und meist schneelosen Vinschgau.



Ob Sommer oder Winter, für **Stefan Herbke** ist das Matscher Tal eine große Schatztruhe, in der man immer wieder spannende Touren und Geschichten entdecken kann.

